



Mit Akkordeons gastierten Orchester und Ensemble des Harmonika-Spielrings Böblingen in der Paul-Gerhardt-Kirche

KRZ-Foto: Thomas Bischof

Gänsehautfeeling beim Halleluja

Orchester und Ensembles des Harmonika-Spielrings Böblingen gastierten in der Paul-Gerhardt-Kirche

Ein Konzert der besonderen Art mit Akkordeon im Gotteshaus war bei dem Gastspiel des Orchesters und Ensembles des Harmonika-Spielrings Böblingen in der Paul-Gerhardt-Kirche zu hören.

BÖBLINGEN (red). Den Auftakt machte das Ensemble mit der Werziade von Fritz Dobler. Dann ging es nach Südamerika und mit Milonga del Angel von Astor Piazzolla und der Balada India aus Escenas Latinos wurde das Ensemble zum Begleiter. Kerstin Maurer trug nicht nur die musikalische Verantwortung, sondern spielte auch am Soloakkordeon, heißt es in einer Pressemitteilung.

Interessant war dann die Kombination des zweiten Solisten mit dem Akkordeon:

Tobias Elsässer überzeugte mit seiner Tuba das Publikum. Die Coolen Akkordeonisten sowie das neue Jugendquintett, die zusammen im Frühjahr beim Deutschen Orchesterwettbewerb den 2. Platz erspielt hatten, zeigten ihr Können mit dem Satz Dreaming aus der Suite für Schülerorchester und dem Andante religioso aus den 3 Epigrammen und wurden mit großem Beifall bedacht.

Akustik der Kirche brachte filigrane Passagen zur Geltung

Vor der Pause wurde das Publikum von den Never Too Lates mit La Storia von Jacob de Haan einfühlsam auf den zweiten Teil vorbereitet. In der Akustik der Kirche kamen die filigranen Passagen gut zur Geltung. Dies setzte nach der Pause mit Benja-

min Britten's Simple Symphonie das 1. Orchester unter der Leitung von Kerstin Maurer fort. Besonders die Sentimental Sarabande, ein Jugendwerk Britten's, fand beim Publikum Anklang.

Mit Tanti Anni Prima – ein Ave Maria, wiederum aus der Feder von Astor Piazzolla, war Tobias Elsässer an der Tuba zusammen mit dem 1. Orchester zu hören, bevor mit Lilienfels eine moderne sinfonische Komposition im Stile der Barocken Suite ohne Schlagwerk ein wenig Romantik durch das Kirchenschiff wehte.

Bevor das Publikum dann in den milden Herbstabend entlassen wurde, gab es noch ein wenig Gänsehautfeeling, als zum Schluss des Konzertes alle 51 Spielerinnen und Spieler das Halleluja von Leonard Cohen spielten.